

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Dienstag, 7. November 1967

Blatt 3133

Geehrte Redaktion!

=====

Auf Einladung des "Presseclub Concordia" findet Montag,
den 13. November, um 11 Uhr, in den Räumen des Presseclubs eine
Pressekonferenz statt. Kulturstadträtin Gertrude Sandner und
Festwochenintendant Ulrich Baumgartner werden dabei
das Programm der Wiener Festwochen 1968
bekanntgeben.

Ebenfalls nächste Woche, Mittwoch, den 15. November, um
14.30 Uhr, werden im "Presseclub Concordia" Stadträtin Gertrude
Sandner als Präsidentin der Wiener Symphoniker, Chefdirigent
Professor Sawallisch und Orchestervorstand Professor Wegricht
einen Bericht über den

Verlauf der Welttournee der Wiener Symphoniker
geben.

- - -

Unterführung Simmeringer Hauptstraße - Donauländebahn
=====Die Interessen von 21 Dienststellen müssen koordiniert werden

7. November (RK) In der Magistratsabteilung 46, Technische Verkehrsangelegenheiten, fand gestern eine Vorbesprechung über den Bau der Unterführung Simmeringer Hauptstraße - Donauländebahn statt. Diese Eisenbahnkreuzung hinter dem Zentralfriedhof, im Grenzbereich der Städte Wien und Schwechat, ist ein neuralgischer Punkt der stark frequentierten Wiener Ausfallstraße nach den Osten. Täglich ärgern sich hunderte Autofahrer über die geschlossenen Schranken. Durch den Bau einer Straßenunterführung, deren Notwendigkeit sich jeden Tag aufs neue erweist, soll endlich ein kontinuierlicher Verkehrsfluß erreicht werden.

Die Vorbesprechung illustrierte die Schwierigkeiten eines derartigen Bauvorhabens, Schwierigkeiten vor allem auf organisatorischem Gebiet. Die Vertreter von nicht weniger als 21 Stellen waren eingeladen worden, ihre Stellungnahmen abzugeben, um durch entsprechende Koordination der verschiedenen Interessen und Ansprüche eine möglichst kurze Bauzeit zu erreichen. Darüber hinaus zeigte die Besprechung, daß sich das Wiener Stadtbauamt wirklich bemüht, um durch zeitgerechte Planung spätere Pannen zu vermeiden, die den exakt festgelegten Zeitplan eines derartigen Großprojektes stören könnten.

An der Spitze der Interessentenliste, die der Verhandlungsleiter, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Libowitzky, aufgestellt hatte, figurierten das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, die Bezirkshauptmannschaft Wien und Umgebung, die Stadtgemeinde Schwechat und der Bezirksvorsteher von Simmering. Vertreter der ÖBB-Strecklenleitung Wien-Hauptzollamt und des ÖBB-Kraftwagendienstes nahmen die Agenden der Bundesbahnen wahr. Die Polizei war vier Mann hoch erschienen: die Beamten repräsentierten die Polizeidirektion Wien, die Verkehrsabteilung, das Polizeikommissariat für den 11. Bezirk und das Kommissariat Schwechat.

Selbstverständlich fehlten nicht die unmittelbar an dem Unternehmen beteiligten Magistratsabteilungen: Die M.Abt. 28 (Straßenbau), Die M.Abt. 29 (Brücken- und Wasserbau), die M.Abt. 30 (Kanalisation), die M.Abt. 33 (Öffentliche Beleuchtung) und die M.Abt. 42 (Stadtgartenamt), ferner die E-Werke, die Gaswerke und die Verkehrsbetriebe. Auch das Kabelbauamt der Post informierte sich über die geplante Unterführung, ebenso ein Vertreter der Verkehrssektion der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft sowie ein Vertreter des Autobusunternehmens Dr. Richard.

Baubeginn Juni 1968, Bauzeit zwei Jahre

Die Notwendigkeit der Unterführung wurde gleich eingangs durch einige Zahlen drastisch bewiesen. Seitens der Verkehrspolizei war festgestellt worden, daß die Schranken der Donauländebahn während einer einzigen Stunde - von 6 bis 7 Uhr früh - nicht weniger als sechsmal geschlossen sind. Der Straßenverkehr war dadurch für insgesamt 26 Minuten unterbrochen, davon einmal zwölf Minuten lang.

Der Vertreter der ÖBB charakterisierte diesen Streckenabschnitt der Donauländebahn als stark frequentiert; allein das Transportaufkommen der OMV umfasse 6.000 Waggons pro Monat.

Für den nicht abreißen den Fahrzeugstrom auf der Simmeringer Hauptstraße sorgen der Flugplatz Schwechat, die Brauerei, die OMV, die Nova und andere Industriebetriebe dieses Gebietes, dazu kommen Tiefkühltransporte aus den Oststaaten sowie ein starker Schwerfuhrwerksverkehr.

Nach dem provisorischen Bauplan wird die Unterführung vier Fahrspuren aufweisen, als Straßenbreite sind 15,20 Meter vorgesehen. Die Durchfahrtshöhe soll 4,70 oder 5 Meter betragen, die Rampenneigung auf beiden Seiten höchstens sechs Prozent.

Der Zeitplan sieht folgendermaßen aus: Fertigstellung des Vorentwurfes bis 15. Dezember, Ausschreibungen der Arbeiten in Jänner 1968, Umlegung der Straßeneinbauten ab Februar. Baubeginn der eigentlichen Unterführung im Juni, Baudauer zwei Jahre. Mitte 1970 könnte die Unterführung dem Verkehr übergeben werden.

Um komplizierte Umfahrungen zu vermeiden, soll nach Umlegung der Straßeneinbauten halbbahnweise in die Tiefe gebaut werden. Während der Durchzugsverkehr über eine Straßenhälfte der Simmeringer Hauptstraße rollt, wird die andere abgesenkt. Da die Bodenverhältnisse keine Böschungen erlauben, sind Pfahlwände vorgesehen. Der Gegenverkehr müßte allerdings über Umleitungen geführt werden.

Eine vollständige Sperre der Simmeringer Hauptstraße in beiden Richtungen würde sich allerdings nicht vermeiden lassen, und zwar für die Baudauer der Eisenbahnbrücke.

Statt Umleitungen: Parallelstraße

Keine Freude mit Umleitungen haben - begreiflicherweise - die Verkehrsexperten der Polizei. Dem Ersuchen, mögliche Umfahrungsrouten festzulegen, hielten sie entgegen, daß nicht nur die Klederinger Straße, sondern auch die Dreherstraße und die Sendnergasse ungeeignet seien, den Umleitungsverkehr aufzunehmen. Dann machten sie den Vorschlag, eine Parallelstraße zu bauen, die komplizierte Umfahrungen überflüssig machen würde.

Diese Parallelstraße soll südlich der gegenwärtigen Trasse der Simmeringer Hauptstraße verlaufen und die Geleise der Donauländebahn schienengleich queren. Sie müßte zweispurig angelegt werden, damit sie während der gesamten Bauzeit als Umfahrung benützt werden kann. Selbstverständlich müßte die Parallelstraße abgeschrankt sein; vermutlich würde es genügen, die gegenwärtige Schrankenanlage entsprechend zu verlegen.

Die Verkehrsexperten der Polizei schlugen weiter vor, diese Parallelstraße auch nach Vollendung der Unterführung zu belassen. Sie könnte dann von größten Wert sein, wenn die Unterführung durch einen Unfall blockiert wäre.

Seitens der Magistratsabteilung 46 wurde zugesagt, die vorgeschlagene Parallelstraße in die provisorischen Baupläne aufzunehmen. Sie wird in der künftigen Unterführung die Funktion eines "Sicherheitsventils" zu erfüllen haben, das auch in Katastrophen- und Eventualfällen komplizierte Umleitungen überflüssig macht.

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern Sie an einen wichtigen Termin für morgen, Mittwoch, den 8. November: Um 10.30 Uhr (und nicht, wie in der ersten Einladung irrtümlich angegeben, um 10 Uhr) werden der Amtsführende Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, und der Wiener Polizeipräsident Josef Holaubek zu einem Round table-Gespräch über Wiener Verkehrsprobleme zur Verfügung stehen. Der Direktor des Instituts für Straßenbau und Straßenverkehr an der Wiener Technischen Hochschule, o.Prof.Dr.Ing. Franz Bitzl, wird einen Abschlußbericht über die Ergebnisse des Computer-Einsatzes bei der automatischen Verkehrsregelung geben.

Die Pressekonferenz findet also um 10.30 Uhr in der Rossauer Kaserne statt, Einfahrt Schlickplatz 6, 1.Stiege, 1.Stock, Zimmer 209 (Verkehrsstatistik). Parkmöglichkeit im Hof der Kaserne, Polizeibeamte werden die Gäste einweisen.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern Sie an den morgigen Termin für die Eröffnung des neuen Kindertagesheimes, die Bürgermeister Bruno Marek vornehmen wird.

Ort: 22, Rugierstraße 1,

Zeit: Mittwoch, 8. November, 10 Uhr vormittag.

- - -

Bundespräsident Franz Jonas beim Festakt der Hochschul-
=====jubiläumsstiftung
=====

7. November (RK) Die erste Verleihung von Förderungsmitteln aus der Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien fand gestern abend in feierlichem Rahmen im Festsaal der Wiener Universität statt. Die Feier wurde besonders durch die Anwesenheit des österreichischen Staatsoberhauptes ausgezeichnet. Der Festakt wurde durch die Bläservereinigung der Wiener Philharmoniker musikalisch eingeleitet, während die Ehrengäste einzogen. An der Spitze Bundespräsident Franz Jonas, geleitet von Bürgermeister Bruno Marek und dem Rektor der Universität, Professor Dr. Schwind, dahinter die Präsidenten des Landtages, die Mitglieder des Stadtsenates und Gemeinderates, der Akademische Senat der Universität und die Professorenkollegien der übrigen Wiener Hochschulen. Ehrenplätze waren für die Mitglieder des Kuratoriums der Stiftung und für die Empfänger der Förderungsbeiträge reserviert.

Der Rektor dankte dem Bundespräsidenten für sein Erscheinen und betonte, daß Österreichs Staatsoberhaupt keine Gelegenheit vorübergehen läßt, um seine Verbundenheit mit der Universität und der Wissenschaft zu dokumentieren. Prof. Dr. Schwind unterstrich in seiner Festrede, daß eine immer engere Verbindung zwischen der Stadt Wien und ihren hohen Schulen zu bemerken sei. "Der Glanz dieser Stadt", führte der Rektor aus, "der Glanz ihrer Vergangenheit, aber ebenso ihrer Gegenwart, strahlt auch auf die Universität, und umgekehrt trägt deren wissenschaftliche Bedeutung wieder zum Glanz der Stadt Wien bei".

Aus der Hand von Bürgermeister Bruno Marek konnten die Leiter von 38 Hochschulinstituten und 13 Wissenschaftler Verleihungsurkunden über Förderungsbeiträge in der Gesamthöhe von 3,626.100 Schilling entgegennehmen.

- - -

Morgen in der Volkshalle:

Reise nach Essen für den 10.000 Ausstellungsbesucher
=====

7. November (RK) Die Volkshallen-Ausstellung im Wiener Rathaus über die deutsche Stadt Essen erwartet morgen am späteren Vormittag den 10.000 Besucher. Diesen Besucher wiederum erwartet eine besondere Überraschung. Der Essener Oberbürgermeister Wilhelm Nieswandt lädt den Jubiläumsgast der Ausstellung zu einer Reise nach Essen mit einem dreitägigen kostenlosen Aufenthalt ein. Diese offizielle Einladung gilt für zwei Personen. Selbstverständlich werden während des Aufenthaltes die Wiener Gäste in Essen betreut werden. Wiens Baustadtrat Kurt Heller wird im Auftrag des Essener Oberbürgermeisters den 10.000 Besucher begrüßen und ihm diese offizielle Einladung übermitteln.

Gehrte Redaktion!

Es ist damit zu rechnen, daß der 10.000 Besucher morgen Mittwoch, den 8. November, um 11 Uhr in die Volkshallen-Ausstellung kommt. Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu entsenden.

Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

Empfänge im Rathaus

=====

7. November (RK) Heute abend begrüßte Stadtrat Sigmund in Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek bei einem Empfang im Stadtsenatsaal des Wiener Rathauses rund 200 Delegierte des 5. Internationalen Kongresses der Internationalen Union der Hotelfachschulabsolventen. Der Kongreß wird von dem Verein der Absolventen der Hochfachschulen Österreichs durchgeführt, dessen Tätigkeit vollkommen im Dienste des österreichischen Fremdenverkehrs steht.

Ebenfalls am abend hieß Bürgermeister Bruno Marek bei einem Empfang in den Wappensälen namens der Stadt Wien 350 Gäste willkommen, die sich anlässlich der 100-Jahr-Feier des akademischen Forststudiums in Österreich in Wien aufhalten. Schon am Vormittag hatte der Bürgermeister der offiziellen Feierlichkeit beigewohnt, die von der Hochschule für Bodenkultur veranstaltet worden war.

- - -

Personalnachrichten

=====

7. November (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute dem Amtsrat Karl Normann anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel Oberamtsrat verliehen. Dem Amtsrat Johann Hettinger wurde aus dem gleichen Anlaß Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Wiener Kindergarten - die Insel auf der EXPO
=====Die einzige Beschwerde: Er war nicht groß genug!

7. November (RK) Gestern schon im Wohlfahrtsausschuß und heute mittag im Wiener Stadtsenat hat Stadträtin Maria Jacobi über die gute Aufnahme des Wiener Kindergartens auf dem EXPO-Gelände berichtet. Neben den vielen Anerkennungen für diesen Kindergarten der Stadt Wien gab es nur eine **einzige** Beschwerde: Er war nicht groß genug! Mit dieser Kritik kann Wien zufrieden sein. So wie den Österreich-Pavillon will die Stadt Montreal auch den Kindergarten übernehmen. Wahrscheinlich wird der Wiener Gemeinderat beschließen, Kindergarten samt Inventar der Stadt Montreal zum Geschenk zu machen.

Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!

+

Das kleinste, aber dafür menschlichste Bauwerk

Zwischen der Vielzahl der verschiedenen Ausstellungspavillons auf der EXPO, die durch Größe und besondere architektonische Gestaltung in Wettbewerb traten und durch die sich Millionen Menschen drängten, war der Wiener Kindergarten eine kleine Insel, in der Kinder zwischen dem dritten und sechsten Lebensjahr ein Leben nach ihren Maßen führen konnten. Das Kindertagesheim war wohl das kleinste Bauwerk auf den riesigen Ausstellungsgelände, aber dafür das menschlichste, in dem Kinder verschiedenster Nationen und Rassen zusammentrafen und in dem am stärksten demonstriert wurde, daß Kinder keine Vorurteile haben und sich sehr rasch, auch wenn sie verschiedene Sprachen und Hautfarben haben, durch Gesten und Mimik zu ganz kleinen Gemeinschaften, die natürlich immer wieder wechseln, zusammenfinden. Den Beweis dafür zu liefern, daß die Vorurteile zwischen den Völkern auf unrichtige Erziehung zurückgehen, war eine der wichtigsten Aufgaben des Kindergartens der Stadt Wien auf der EXPO.

./.

Wiener Kindergarten-Pädagogik bewährte sich

Es war ein richtiger Wiener Kindergarten, nicht nur in der Einrichtung und Gestaltung, sondern vor allem auch durch die Atmosphäre, die die vier Wiener Kindergärtnerinnen dort schufen. Die "Wiener Methode", die vor allem das Ziel verfolgt, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern und sie langsam in die Gemeinschaft zu führen und ihre schöpferischen Kräfte zu entfalten, bewährte sich auch bei dem sehr internationalen "Publikum" und dem häufigen Wechsel der Schützlinge. Zu dem Erfolg hat auch unser Wiener Spielzeug beigetragen, das in seiner Buntheit und in der phantasieanregenden Vielfältigkeit im Gegensatz zum mechanischen Spielzeug die Kinder in Bann hielt. Im "Rollenspiel", das in Kindergarten besonders in psychohygienischer Hinsicht von Bedeutung ist, zeigten sich nach den Erfahrungen der Kindergärtnerinnen Differenzen zwischen den amerikanischen und den europäischen Kindern. Die verschiedenen Familienspiele traten nicht so stark hervor, wie dies etwa in Wien der Fall ist. Verschiedene Beobachtungen zeigten, daß die amerikanischen Kleinkinder viel stärker unter dem Einfluß des Fernsehens stehen dürften. Etliche Kinder, die, wie sich zeigte, sehr spät zur Ruhe kommen, baten unsere Kindergärtnerinnen, sich ausruhen zu können, weil sie einfach übermüdet. Zum Teil mag dies auch darauf zurückzuführen gewesen sein, daß viele Eltern auch kleine Kinder bei der Wanderung durch die Weltausstellung mittrugen.

Negerpuppe machte wieder glücklich

Sehr interessant war die Situation, als das erste Negerkind, das den Kindergarten besuchte, von einem kanadischen Kind abgetastet wurde. Wollte das weiße Kind wissen, ob das andere Kind eine abwaschbare Hautfarbe hätte? Dennoch fanden sich Kinder sehr rasch zu gemeinsamem Spiel zusammen. Als der kleine, dunkelhäutige Bub einmal verzagt in einer der Nischen saß, versuchte eine Kindergärtnerin, mit ihm in Kontakt zu treten. Es war nicht leicht, Da fiel ihr ein, daß unter den Puppen auch eine Negerpuppe war. Sie holte diese, gab sie dem Kleinen und er war plötzlich wieder glücklich.

Der Kindergarten fand bei den Besuchern, die durch die großen Fensterscheiben dem Treiben der Kinder zuschauen konnten, ein begeistertes Echo. Leider konnten nicht alle Wünsche der Besucher erfüllt werden. Viele wollten unbedingt in den Kindergarten hinein. Dies hätte aber das Leben der Kinder schwerstens beeinträchtigt. Fast jeden Tag kamen Fachleute, mit denen natürlich intensive Gespräche geführt wurden. Sie fanden den Kindergarten nicht nur wunderschön, sondern auch in seiner Arbeit interessant und vorbildlich. Viel Dank erntete Wien auch bei den Eltern, und zwar nicht nur durch einen Händedruck, sondern auch durch zahlreiche Dankbriefe.

Pferdchen und Anhänger

Kinder, die längere Zeit in Kindergarten blieben, bekamen ein kleines Abschieds-Geschenk aus Augarten-Forzellan: die Buben ein Pferdchen und die Mädchen einen Anhänger.

Die vier Wiener Kindergärtnerinnen haben gute Arbeit für unsere Stadt geleistet. Ihre Tätigkeit war in manchem schwieriger als im Kindergarten auf der Brüsseler Weltausstellung, vor allem deswegen, weil dem Wunsch der Kanadier, einen starken Wechsel im Kinderbesuch zu gestatten, entsprochen wurde.

Der Kindergarten wurde insgesamt von 3.206 Kindern besucht, die aus 23 Ländern kamen. Selbstverständlich war die überwiegende Zahl der Kinder (2.175) aus Kanada und aus den Vereinigten Staaten (735). 64 kamen aus dem Libanon, 51 aus England, 46 aus Österreich, 31 aus Deutschland, 30 aus Irland, 26 aus der Schweiz und 17 aus Frankreich. Ferner waren noch 14 weitere Staaten aus allen fünf Erdteilen vertreten!

- - -

Erhöhung der Fürsorgerichtsätze ab 1. Jänner 1968
=====

7. November (RK) Die Wiener Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmann Bruno Marek hat heute auf Antrag von Stadträtin Maria Jacobi eine Erhöhung der Richtsätze der öffentlichen Fürsorge in Wien beschlossen. Die 6,4prozentige Erhöhung erfolgt in Angleichung an das ASVG und tritt am 1. Jänner 1968 in Kraft.

In der gehobenen Fürsorge werden Alleinstehende statt 874 Schilling ab 1. Jänner um 56 Schilling mehr erhalten, das sind 930 Schilling; Hauptunterstützte im Familienverband statt bis 852 um 55 S mehr, also 907 Schilling.

In der allgemeinen Fürsorge werden die Alleinstehenden statt bisher 496 Schilling um 32 Schilling mehr bekommen, also 528 Schilling; die Hauptunterstützten im Familienverband statt bisher 442 Schilling um 28 Schilling mehr, also 470 Schilling.

Ferner werden die Zuschläge für alte und erwerbsunfähige Dauerunterstützte erhöht, um sie an die Bezüge der Pensionisten mit Ausgleichszulage anzugleichen. Diese Bezüge betragen ab 1. Jänner 1968 inklusive 30 Schilling Wohnungsbeihilfe und abzüglich 7 Schilling Krankenversicherungsbeitrag für den Alleinstehenden 1.159 Schilling, für ein Ehepaar 1.601 Schilling. Die Zuschläge werden dementsprechend von 217 auf 229 für den Alleinstehenden und von 239 auf 252 Schilling für den Hauptunterstützten erhöht.

- - -

Luxemburgs Außenminister im Rathaus
=====

7. November (RK) Die Einfahrt Lichtenfelsgasse des Rathauses präsentierte sich heute nachmittag in festlichem Flaggenschmuck: neben den österreichischen Staatsfarben wehten die Fahnen des Großherzogtums Luxemburg und der Stadt Wien. Dies zu Ehren des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten des Großherzogtums Luxemburg, Pierre Grégoire, der um 15.15 Uhr zu einem offiziellen Besuch im Wiener Rathaus eintraf.

Bürgermeister Bruno Marek hieß den Gast aus Luxemburg, der von seiner Gattin und dem österreichischen Botschafter in Luxemburg, Weidinger, begleitet war, im Roten Salon herzlich willkommen und stellte ihm die erschienenen Mitglieder des Stadtsenats vor: die Stadträte Hans Bock, Franz Glaserer, Kurt Heller, Hubert Pfoch, Dr. Pius Prutscher und Rudolf Sigmund sowie Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer.

In der Begrüßungsrede wies Bürgermeister Marek auf die vielfältigen Beziehungen hin, die Luxemburg und Österreich verbinden. Die Bewohner Luxemburgs würden von den Österreichern besonders geschätzt, weil viele charakterliche Ähnlichkeiten zwischen den Einwohnern beider Länder bestehen. In den vergangenen schweren Jahren, als beide Staaten besetzt waren, hätten auffallend viele Luxemburger ihr Leben für Freiheit und Humanität gelassen.

Abschließend wies der Bürgermeister auf die gemeinsamen Aufgaben hin, die Luxemburg und Österreich in einem friedlichen Europa zu erfüllen hätten.

Außenminister Grégoire dankte herzlich für den überaus freundlichen Empfang im Rathaus. Er freue sich immer wieder, in Wien zu sein, stellte er fest und charakterisierte die Bundeshauptstadt als eine Stadt, in der man sich als Luxemburger wie daheim fühle. Wien sei dank seiner Vergangenheit ein Ort eigener Prägung, was auch in ihren Bewohnern zum Ausdruck komme.

Nach seiner Ansprache trug sich der Außenminister in das Goldene Buch der Stadt Wien ein. Als Ehrengeschenk wurde ihm von Bürgermeister Marek eine Pferdeplastik aus Augartenporzellan überreicht, das Geschenk für Madame Grégoire war eine Strahlenschale.

Im Anschluß an den Empfang unternahmen die Gäste eine Stadtrundfahrt, bei der verschiedene kommunale Einrichtungen, darunter der Donaupark mit dem Gelände des zukünftigen UNIDO-Zentrums und dem Donauturm, die Neubauten des Allgemeinen Krankenhauses und die Wiener Stadthalle, besichtigt wurden.

(Auszug bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

7. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 2.50 bis 3 S, Karotten 3 bis 4 S, Kohl 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 3 bis 8 S, Bananen 6 bis 7 S, Birnen 6 bis 7 S je Kilogramm.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 7. November
=====

7. November (RK) Auftrieb 64, davon 1 Maultier, 11 Fohlen, als Schlachttiere wurden 45 verkauft, unverkauft 19 Stück.

Herkunft: Oberösterreich 6, Niederösterreich 31, Burgenland 19, Steiermark 8.

Preise: Fohlen 15 bis 16, (13.50) extrem 11.50 bis 12, 1. Qualität 9.90 bis 10.80, 2. Qualität 8.50 bis 9.50, 3. Qualität 7 bis 8.30. Maultier (Schlachttier 6 S).

Der Durchschnittspreis für **inländische** Schlachtpferde ermäßigte sich um 2 Groschen und beträgt 9.34, für Fohlen 15.30, Pferde und Fohlen 10.70.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 7. November
=====

7. November (RK) Neuzufuhren Inland: 4.915, Ausland: Jugoslawien 50, Bulgarien 249, **Rumänien** 272, Ungarn 629, DDR 550, Gesantauftrieb 6.665, verkauft alles.

Preise extrem: 17 bis 17.80, (17.90 S 2 Stück), 1. Qualität 16.10 bis 16.90, 2. Qualität 15.40 bis 16, 3. Qualität 13 bis 15.30, Zuchten extrem 12.20 bis 13.50, Altschneider 10.60 bis 11, Zuchten 11 bis 12. Jugoslawien 16.30 bis 17, Bulgarien 14.80 bis 15, Rumänien 15 bis 16, Ungarn 15 bis 16.50, DDR 15.40 bis 16.50.

Der Durchschnittspreis für **inländische** Schweine erhöhte sich um 4 Groschen und beträgt 16.08, für bulgarische Schweine ermäßigte er sich um 7 Groschen und beträgt 14.86, für DDR-Schweine um 1 Groschen und beträgt 15.79, für jugoslawische Schweine erhöhte er sich um 15 Groschen und beträgt 16.74, für rumänische Schweine um 1 Groschen und beträgt 15.40, für ungarische Schweine ermäßigte er sich um 24 Groschen und beträgt 15.88. Der **Gesamtdurchschnittspreis** für ausländische Schweine ermäßigte sich um 13 Groschen und beträgt 15.66. Außermarktbezüge in der Zeit vom 3. bis 7. November (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.391.

- - -